

# Marburger Zeitung

**Veröffentlichung, Verwaltung**  
 Durchdruckerel, Maribor.  
 Juristena ulica 4. Telefon 24.  
**Bezugspreise:**  
 Abholen, monatlich ... D. 12-50  
 Zustellen ... 14-  
 Durch Post ... 12-50  
 Durch Post überlief. ... 37-50  
 Ausland: monatlich ... 20-50  
 Einzelnummer ... 1-  
 Sonntags-Nummer ... 1-50  
 Bei Bestellung der Zeitung ...  
 Besondere Beiträge für Studenten ...  
 Briefe ohne Marke werden nicht beachtet.  
 Inseratenannahme in Maribor bei der  
 Administration der Zeitung: Juristena  
 ulica 4. in Ljubljana bei Belina  
 und Matelic. in Zagreb bei  
 Blocher u. Rofe. in Wien  
 H. Kienrich, Kafferg.  
 Hentze, in Wien  
 bei allen Buch-  
 handlungen  
 stellen.

Nr. 197. — 63. Jahrg.

Samstag, den 1. September 1923

## Ruhestand!

Der neuen Zeit scheint es vorbehalten zu sein, auch in die Vorstellungen, die man bisher von einem Ruhestandler oder Pensionisten hatte, Wandel zu bringen.

Einen der wichtigsten Momente im Leben der Menschen bildet die Berufswahl. Manchem mag die Entscheidung schwer fallen, aber wenn sie einmal gefallen ist, so fällt selbst bei der Erkenntnis, daß ein Mißgriff begangen wurde, ein Wechsel im Berufe schwer. Deshalb ist es die Regel, daß die meisten auszuhalten suchen, selbst auf das Risiko hin, die Entscheidung mit einem Verzicht auf besondere Erfolge bezahlen zu müssen. Infolgedessen abstrahiert der Beruf gewöhnlich eine Lebensarbeit und der Anspruch auf die Ueberhebung in den Ruhestand wurde in der Regel erst zugestanden, wenn der Mensch in der Ausübung seiner Lebensarbeit seine geistigen und physischen Kräfte abgebraucht hat. Diese Erfahrung bedingte, daß mit dem Begriffe „Ruhestandler“ oder „Pensionist“ immer nur die Vorstellung eines älteren, an der Schwelle des Greisenalters stehenden oder durch Krankheit oder sonst ein Unglück aus dem Geleise geratenen Menschen verbunden war.

Wohl hat schon der Weltkrieg und der Umsturz eine gewaltige Bresche in diese Vorstellung geschlagen, doch konnte man sich mit ihr als Begleiterscheinung des Ausnahmefalles immerhin abfinden. Heute, fünf Jahre nach dem Umsturz, hat die alte Vorstellung zwar wieder die Oberhand gewonnen, aber, wie es scheint, mit Unrecht. Eines der letzten Verordnungsblätter für das Gendarmeriekorps verfügt die Uebertragung einer Anzahl von Offizieren in den Ruhestand, die nach Kraft und Fähigkeiten noch lange nicht am Ende ihrer Lebensarbeit stehen. Die Maßnahme fällt umso mehr auf, als sich diese Funktionäre in der dem Zusammenbruche folgenden schweren Zeit bewährt haben, so daß ihre Pensionierungen, für die kein Grund vorliegt, einer unerbittlichen, sonach ungerechten Maßregel gleichsteht. Sie fällt aber auch aus ökonomischen und sozialen Gründen auf.

Unser Staatsbudget ist angeblich so liberallastet, daß selbst die Versorgung wirklich ausgedienter Menschen schwer fällt. Die Klagen dieser Existenz und der Jammer, unter dem sie ihr Leben fristen, haben sich schon zu einem sozialen Problem entwickelt, und doch wird kein Anstand genommen, dieses Reservoir von Unzufriedenen ohne Not noch mehr zu füllen. Die finanzielle Dekonomie im Staate steht in sehr engen Beziehungen mit der Dekonomie der in seinen Diensten stehenden Kräfte. Ein Pensionistencherchor, in dem sich eine solche Fülle noch arbeitsfähiger Menschen befindet, wie bei uns, gleicht aber einer Geld- und Kraftverschwendung, die sich der Staat als mustergültiger Ökonom nicht gestatten dürfte.

Die Sache hat noch eine andere, sehr böse Seite. Was soll man der so gegen seinen Willen und vorzeitig aus seiner Bahn geworfene Gendarmerieoffizier beginnen? Welchem Beruf soll er sich zuwenden, um seine Lebensarbeit abzuschließen und das noch zu verdienen, was er zur Versorgung seiner Familie benötigt? Der Staat als Arbeitgeber braucht auch Gendarmerieoffiziere und jene, die sich diesem Berufe widmen, gleichen einem Fachmann in anderen Berufen. Was ist das aber für ein Arbeitgeber, der seinem Arbeiter die Berufstätigkeit direkt verweigert? Der Gendarm kann doch nicht wie der Schuster oder Schneider, wenn ihm in der Werkstatt der Dienst genügt, in eine andere eintreten?

Ein so unachtsamer Arbeitgeber kann auf keine Sympathien rechnen und darf nicht hoffen und erwarten, daß sich die besten Elemente in seine Dienste melden werden. Das ist ein Verzicht, den der Staat nicht riskieren dürfte, zumal nicht nur Gendarmerieoffiziere, sondern auch andere Staatsdiener eben solchen Rücksichtlosigkeiten ausgesetzt sind. Die Folge davon kann nur den Effekt haben, daß der Nachwuchs bei der Berufswahl in allerletzter Linie den Staat als Arbeitgeber ins Kalkül ziehen wird und daß bei uns die Zahl der Ruhestandler nicht nur täglich grös-

## Die Antwort der griechischen Regierung.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

**ATHEN, 31. August.** Die griechische Antwortnote wurde heute abend der italienischen Gesandtschaft durch den Chef der politischen Abteilung im Ministerium des Aussenen übergeben. In derselben wird erklärt: Die griechische Regierung erachte die in der italienischen Verbalnote enthaltene Behauptung der italienischen Regierung, wonach die griechische Regierung die Verantwortung für die schwere Beleidigung Italiens treffe, als ungerecht und sei es ihr unmöglich, die unter 4, 5 u. 6 der Verbalnote formulierten Punkte anzunehmen, die der Ehre der staatlichen Souveränität Griechenlands Abbruch tun. Nichts desto weniger erklärt sich die hellenische Regierung in Ansehung der Umstände, daß das abscheuliche Attentat auf hellenischem Territorium und gegen Angehörige einer befreundeten Großmacht, die mit einer internationalen Kommission betraut waren, verübt worden sei, sich zu folgendem bereit: 1. Die hellenische Regierung drückt der italienischen Regierung in weitgehender und amtlicher Form ihr Bedauern aus. Zu diesem Behufe wird der italienische Gesandte den

Besuch des Plakommandanten von Athen empfangen. 2. Die hellenische Regierung wird für die Opfer in der katholischen Kathedrale in Athen einen Trauergottesdienst abhalten lassen, an dem alle Mitglieder der hellenischen Regierung teilnehmen werden. 3. Am selben Tage wird der italienischen Fahne in folgender Weise die Ehrenbezeugung geleistet werden: Eine Abteilung der Athener Garnison wird sich vor das italienische Gesandtschaftsgebäude begeben, um die italienische Fahne unter Leistung der vorgeschriebenen Ehrenbezeugung zu grüßen. 4. Den Opfern wird bei ihrer Ueberführung auf ein italienisches Schiff die militärische Ehrenbezeugung in feierlichster Form geleistet werden. Die hellenische Regierung erklärt außerdem, daß sie bereit ist, aus Gründen der Billigkeit den Familien der Opfer eine gerechte Entschädigung zuzukommen zu lassen und daß sie gerne die Mitwirkung des Obersten Beceane annimmt, die bezwecken soll, durch zweckmäßige Informationen die Erziehung der Täter zu fördern.

## England und Frankreich auf der Seite Italiens.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

**PARIS, 30. August.** (Havas.) Die Botschafterkonferenz hat nach Athen ein Telegramm geschickt, worin erklärt wird, daß die Regierungen von Frankreich, England

und Italien gemeinsam energig gegen das Attentat in Albanien protestieren und Griechenland auffordern, die Untersuchung einzuleiten.

## Mussolini über das Ruhrproblem.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

**ROM, 30. August.** (Stefani.) Im Ministerrat sprach Ministerpräsident Mussolini die Ruhrfrage. Er erklärte: 1. Jede der alliierten Mächte nimmt nunmehr ihre eigene Haltung an. 2. Jede der Mächte hütet sich aber, ihren Standpunkt bis zu einer Grenze geltend zu machen, wo er einen endgültigen und nicht wieder gutzumachenden Bruch der Entente herbeiführen könnte. 3. Die Lage hat sich leicht gebessert. 4. Die belgische Note nähert sich der italienischen These, wie sie dokumentarisch vorliegt. 5. Die Möglichkeiten einer Regelung haben sich leicht verstärkt, doch darf man sich über eine unmittelbare bevorstehende Lösung dieser Regelung keinen Illusionen hingeben.

päischen Völkern groß ist, darf man nicht auf eine nahe bevorstehende Regelung des Problems hoffen. Italien hat in letzter Zeit in der feierlichsten Weise an der diplomatischen Aktion teilgenommen und wird, wenn es auch allein den Lauf der Ereignisse nicht bestimmen kann, im gegebenen Augenblick das Gewicht seiner Stimme und seiner Aktion geltend machen, damit man zu einer Lösung gelangt, die die nationalen Interessen Italiens wahrt und Deutschland zur Zahlung dessen bringt, was gerecht ist, und gleichzeitig die Möglichkeit gibt, ein deutsches Chaos zu verhindern, dessen Rückwirkung für ganz Europa unheilvoll wäre.

Das Reparationsproblem wird, sobald es gelöst sein wird, in einem gewissen Maße das Schicksal Europas für lange Zeit bestimmen, Gewaltige Interessen sind auf dem Spiele, und wenn gleich die innere Lage Deutschlands noch immer ernst und die Angst aller euro-

**ROM, 31. August.** Der gestrige Ministerrat billigte einmütig die Erklärungen Mussolinis sowie seine Politik nach innen und außen und die bereits getroffenen, sowie auch die nach dem Gange der Ereignisse noch zu ergreifenden Maßnahmen.

## Telephonische Nachrichten.

### Die Reparationsfrage kommt vor den Völkerbund.

**PARIS, 30. August.** Der Londoner Korrespondent des „Navport Herald“ meldet, man nehme an, daß auf der nächsten Tagung der Völkerbundversammlung eine neutrale Macht die Reparationsfrage aufwerfen werde. Die englische Regierung würde in diesem Falle, wenn nötig, sich über ihren Standpunkt aussprechen, jedoch nichts weiter unternehmen.

### Die Minoritäten in den ungarischen Schulen.

**BUDAPEST, 30. August.** (Ungarbüro.) Der Unterrichtsminister hat eine Verordnung über die Anwendung der Minoritätssprachen als Unterrichtssprache in den staatlichen und Gemeindeschulen erlassen. Die Verordnung stellt drei Schultypen auf: 1. Schulen, in denen die Unterrichtssprache die betreffende Minoritätssprache ist, wobei aber die ungarische Sprache ordentlicher und obligater Lehrgegenstand ist; 2. gemischte Schulen mit Unterricht in der ungarischen und der Minoritätssprache; 3. Schulen mit rein ungarischer

Lehrsprache, wobei aber die betreffende Minoritätssprache ordentlicher und obligater Lehrgegenstand ist. Die Muttersprache ist aber nach Bedarf als Hilfsp Sprache in allen Schultypen anzuwenden. Der professionnelle Unterricht erfolgt in sämtlichen Schultypen in der Muttersprache.

### Aus dem besetzten Gebiete.

**NECKLINGHAUSEN, 30. August.** Ein großer Geldtransport für die Zechen Schlegel und Giza ist von den Franzosen beschlagnahmt worden. Die Besatzung der Zechen konnte deshalb nicht entlohnt werden.

**PARIS, 30. August.** (Wolff.) Nach einer Meldung des „Matin“ aus Brüssel hat sich der Ministerrat gegen die Hinrichtung der im Falle Graff zum Tode verurteilten Deutschen ausgesprochen und die Verhängung von Buchstrafen beschlossen.

**PARIS, 30. August.** (Wolff.) Nach einer Meldung aus Aachen hat gestern die französische Regie die Eisenbahn Aach-Schleiden-Gelmerath in Besitz genommen.

**DÜSSELDORF, 30. August.** (Wolff.) Gestern ist von den Franzosen ein Geldtrans-



her werden, sondern daß der Begriff „Ruhestandler“ noch eine ganz andere Bedeutung bekommen muß.

Für diese vorzeitig aus ihrer Lebensbahn gedrängten Elemente beginnt ja mit ihrer Ueberhebung in den Ruhestand eigentlich erst recht die Sorge um das Leben und nachdem diese Sorge auch den größten Teil der Pensionisten befaßt, so mußte für diese Art von Lebensstellung, um sie richtig zu bezeichnen, ein ganz neuer Ausdruck erfunden werden. Das ist kein Ruhestand mehr, das ist eine Ueberhebung in den beschleunigten Aussterbetat. Ein Ruhestandler, der um die ihm gebührenden Ruhegenüsse erst bitten muß und dann monatelang warten muß, bis sie ihm bewilligt und ausgefolgt werden und der dann, wenn er sie endlich erhält, sich kaum die nötige Nahrung darum anschaffert kann, das ist kein Ruhestandler, das ist ein Schiffbrüchiger, dem nur das Ende eine Erlösung bringen kann.

Es ist nicht anzunehmen, daß die Wirkung dieser Art von Versorgung maßgebenderorts nicht bekannt wäre, nachdem sie aber den modernen sozialen Grundsätzen so sehr widerspricht, so wird sich mancher und mit Recht die Frage stellen, warum das so geschieht? Die Antwort darauf kann nur lauten: Eine Berufswahl ist nicht nötig, es genügt, um sich das Leben zu sichern, mit dem stärksten Parakeistrome zu schwimmen. Wer das verstanden, diese Regel zu erkennen oder sie auszunutzen, der muß es büßen.

## Heute Sektionschef — morgen Bankdirektor.

Von unserem Korrespondenten.

Wien, 28. August.

Ein kleines, erwachsenes, schwächliches Männchen hinkt auf einen Stock gestützt durch die windigen, von Moderluft durchzogenen Korridore des alten Prinz-Eugen-Palais in der Wiener Himmelfahrtgasse, wo das österreichische Finanzministerium untergebracht ist. Auf seinem verkrüppelten Gesicht liegt ein ewiges mephistopholisches Grinsen, zusammengesetzt aus zynischem Spott, aus Menschenverachtung und aus überlegenem Selbstbewußtsein. Betritt er ein Büro, dann macht sich in den Mienen der hochgestellten Beamten haßerfüllte Wut und feindlicher Trotz, die kleinen aber hangen und zittern, als habe sie der Blick des sagenhaften Diktators Hermann Schwarzwald, der Leiter der Kreditsektion des Ministeriums, unter dem seit Jahr und Tag, beinahe seit der Geburt des neuen Oesterreichs alle Finanzminister, einer nach dem andern, hirschten und die Häute im Sack ballten. Der Schrecken der Bankdirektoren, die, wenn anders sie überhaupt existieren wollten, ihm wohl oder übel die verdächtigsten Geheimnisse ihrer Institution preisgeben mußten, der allmächtige Gebieter in Valutaangelegenheiten, der Bernichter des freien Devisenhandels, der Vater der Devisenzentrale, die beschafftete und am meisten gefürchtete Persönlichkeit der österreichischen Finanzverwaltung, Herr Sektionschef Schwarzwald hat über Nacht sein Rollenwechsel vorgenommen, daß die Wiener Öffentlichkeit förmlich auf den Kopf geschlagen ist und leidenschaftliche Diskussionen darüber im Gange sind, ob man tatsächlich einem Zustand gegenüber vollkommen wehrlos ist, daß ein leitender Beamter samt den Kenntnissen und Informationen, die er sich von amtswegen verschafft hat, einfach von einer Großbank angekauft wird. Das ist nämlich geschehen. Herr Sektionschef Doktor Schwarzwald tritt als geschäftsführender Direktor und Generalrat in den Dienst der

Anglo-Oesterreichischen Bank, und die Abri- gen Banken können zusehen, wie sie angesichts dieser Lausache den Konkurrenzkampf gegen ein Institut führen können, das ebenso wie die Länderbank vor Jahr und Tag mit samt den ihnen angegliederten Industrien dem fremden Kapital ausgeliefert wurde, ausgelie- fert werden mußte, wenn anders die Kredit- und Sanierungsaktion zu einem gedehlichen Ende geführt werden sollte.

Die Dekretion der hohen Beamten in die Privatwirtschaft ist keine Erscheinung von heute. Sie datiert recht weit in die Zeit der Monarchie zurück. Aber es war verhältnis- mäßig harmloser, als die Banken selbst mü- de geworden waren, die Namenslisten ihrer Verwaltungsräte, wie dies bereits seit dem sogenannten volkswirtschaftlichen Ausschuss — vor dem großen Krach gang und gäbe war, durch irgendeinen prominenten Namen des Adelsalmanachs zu verschönern. Statt dessen zogen sie es vor, irgendeinen ausge- dienten Sektionschef oder einen von den Par- lamentarierern weggehenden Minister als gutgezahlten Fassadenbesitzer ihres Bankpa- lais zu erwerben. Man hat damals über die Fahnenflucht des Betreffenden in folgen- dreifen ein wenig die Nase gerümpft, sie ihres gesteigerten Einkommens wegen beneidet; aber das Beamtenamt war doch noch nicht durch wirtschaftliche Not so sehr in Mitleid und Wein zerfressen, daß solches Beispiel Massen- nachahmung gefunden hätte. Und dann kam noch ein weiteres hinzu: damals standen sich die Großbanken und der Staat eigentlich nicht als gleichstarke Faktoren gegenüber, geschweige denn, daß der Staat vor dem Stimmungen der Bankgiganten hätte er- zittern müssen. Die schrankenlose Vorherr- schaft einer einzelnen Bank vermochte noch nicht in solchem Grade das Wohl und Wehe der Gesamtheit zu beeinflussen, als dies heute unbestrittenmaßen der Fall ist. Es war noch nicht das brennende Lebensinteresse aller, auch der kleinsten Steuerträger, daß die Staatsgewalt die Fingel nicht gänzlich auf dem Boden schleifen lasse. Die Verhält- nisse haben sich jedoch von Grund auf geän- dert und in der österreichischen Gegenwart versteht man durchaus das Bestreben dar- über, daß ein Funktionär von der einen Seite des Verhandlungstisches einfach auf die andere hinüberpolitiert, daß er jene Be- ziehungen, die er sich im Staatsdienst erwor- ben hat, einem Privatinstitut zur Verfügung stellt, dessen Interessen keineswegs immer mit denen des Staates parallel laufen.

Herr Sektionschef Schwarzwald ist aus der wirtschaftlichen und Finanzgeschichte der jun- gen Republik einfach nicht wegzudenken. Die Werturteile über seine Tätigkeit gehen schnur- stracks auseinander. Man hat ihn in diesen Tagen eine der finsternsten Gestalten nicht et- wa nur der österreichischen, sondern der mit- teleuropäischen Finanzpolitik genannt und ihm vorgeworfen, daß jene Politik, die er in Oesterreich eingeschlagen hat und deren Bei- spiel von einer ganzen Reihe anderer Länder befolgt wurde, den Währungsstabilitätskrisen- bruch wie ihn Oesterreich erlebt hat und wie ihn Deutschland gegenwärtig durchma- chen muß, verschuldet habe. Im Gegensa- tze wunden ihm die Sozialdemokraten Vorbeerbträge und rühmen ihm nach, daß er im Herbst des vergangenen Jahres an der Politik der Stabilisierung der Krone festge- halten, sich mit dem ganzen Gewicht seiner Persönlichkeit gegen das Emporkommen des Kronenturmes gestemmt habe. Von dieser Seite geht man sogar so weit, aus Schwarzwald

port von einer Billion und drei Milliarden Stadtgeldern weggenommen worden. Die städtischen Kassen haben von heute an den Zahlungseinstieg eingestellt.

**W.B. Düsseldorf, 30. August.** Unmittelbar am Rande der Stadt werden von den Fran- zosen ohne besondere Schutzmaßnahmen Sprengstoffe vernichtet. Der Stadt ist dadurch bereits mehr als eine Milliarde Schaden er- wachsen. Bei Fortsetzung der Sprengungen muß mit dem Einsturz einer ganzen Reihe von Häusern gerechnet werden.

**Schwerer der Berliner Kommu- nistenführer.**

**W.B. Berlin, 31. August.** Gegen die ver- hafteten Leiter der Bezirksorganisation von Berlin ist, wie die „Vossische Zeitung“ mel- det, vom Oberreichsanwalt das Verfahren wegen Hochverrats eingeleitet worden, weil die Organisation unter Führung des Russen Maslow, des Landtagsabgeordneten Schölen und der Frau Ruth-Müller die gewalttätige Beseitigung der Staatsform angestrebt ha- ben.

**Ein katastrophaler Sturm in England.**

**W.B. London, 30. August.** In der ver- gangenen Nacht wütete in England ein gro- ßer Sturm, der viel Schaden anrichtete. Te- legraphen- und Telefonverbindungen sind teilweise zerstört. Die direkte Verbindung mit Frankreich und den Niederlanden ist unter- brochen. Im Kanal erlitten mehrere Schiffe schwere Havarien. Der französische Dampfer „Emile Driand“ ist untergegangen. Auf den brachlosen Hilferuf eilte ein englisches Schiff herbei, das aber von dem Dampfer und den Schiffbrüchigen keine Spur mehr fand.

**Eine Schlacht mit Verbrechern in Barcelona.**

**W.B. Barcelona, 30. August.** (Havas.) Die Terroristen drangen in das Büro der Ge- treidehändler ein, verletzten den Kassier und raubten 6000 Pesetas. Auf der Flucht kam es mit neun Gendarmen verwundet wurden. 14 Personen wurden verhaftet.

**De Valera gewählt.**

**W.B. Dublin, 30. August.** (Reuter.) Nach den bis Mitternacht vorliegenden Ergebnis-

sen der Wahlen in die gesetzgebende Ver- sammlung hat die Regierungspartei 27, die Republikaner 9, die Unabhängigen 7, die Ar- beitspartei 14 und die Partei der Wächter 4 Mandate erhalten. Unter den Gewählten be- finden sich der Minister des Inneren der Freistaatregierung Fitzgerald und De Va- lera.

**W.B. Dublin, 30. August.** (Wolff.) Bei den Wahlen in Irland ist De Valera in der Grafschaft Clack gewählt worden. Er verei- nigte auf sich dreimal so viel Stimmen, als für die Wahl notwendig gewesen wäre. Auch sein Gegner, der Unterrichtsminister McNeill, wurde gewählt. Der Präsident des Freistaa- tes Cosgrave vereinte auf sich eine Stim- menmehrheit von 12.000.

**Kurze Nachrichten.**

**W.B. London, 30. August.** (Wolff.) Un- ter den Londoner städtischen Angestellten ist eine Lohnbewegung im Gange. Ungefähr 30.000 Angestellte drohen, die Arbeit nieder- zulegen.

**W.B. Alerbed, 30. August.** (Wolff.) Die Kohlenhalben der Seege Schürenbank mit 500.000 Tonnen Kohle sowie 300.000 Ton- nen Brillets sind in Brand geraten.

**W.B. Paris, 30. August.** Nach der „Liber- tee“ sei der französische Botschafter beim Va- tikan, Jonas, zurückgetreten. Die Ernennung seines Nachfolgers wird in nächster Zeit ge- sehen.

**W.B. Prag, 30. August.** (Tschekoslowaki- sches Pressbüro.) Der Zentralstreikauschuss beschloß mit Rücksicht darauf, daß die Grub- benbesitzer Nordwestböhmens die Anträge des Zentralstreikauschusses abgelehnt haben, auf deren Anträge keine Gegenanträge zu stellen, weil er, wie wohl er zu Verhandlung- en bereit sei, die Stellung weiterer Anträge für zwecklos hält.

**W.B. Wien, 30. August.** Die Abendblät- ter melden: Der Großindustrielle Robert Eiß- ler, Chef einer Holzgroßfirma, wurde heute vormittags in seinem Büro von seinem frü- heren Kompagnon und Vetter Otto Eißler im Laufe einer Auseinandersetzung durch mehrere Revolvergeschosse so schwer verletzt, daß er alsbald starb.

eine Art Märtyrer und Opfer einer geheim- nisvollen Aufrufenverdrängung zu machen. Dieses schneeweiße Lämmchen sei durch dia- bolische Kräfte aus dem Finanzministerium hinausgeschleudert worden und habe sich aus dem Triebe der Selbsterhaltung heraus in den bescheidenen Stall der Anglobank retten müssen, wo freilich eine wohlbesetzte Krippe seiner wartet.

Aber das persönliche Moment, so interes- sant und für österreichische Gegenwartsver- hältnisse bezeichnend es sein mag, darf doch nicht allzusehr in den Vordergrund geschoben werden. Die prinzipielle Frage ist hingegen umso wichtiger, als der wirtschaftliche Zu- sammenbruch der Finanzstellen in Oester- reich, die Abwagefahr, die im Staatsdienst nicht nur, wie es vollauf berechtigt wäre, die Ueberflüssigen und die Entbehrlichen be- droht, voraussehen läßt, daß wir in naher Zukunft das erbauliche Schauspiel einer Art

Versteigerung der meistbrennenden und meist- wissenden Beamten an die kapitalsträftigen Beamten erleben werden. Und nicht nur die Banken interessieren sich für dieser Mitar- beiter. Schon haben sich Fälle ereignet, in denen dieselben Staatsangestellten, die heute die Steuerrollen irgendeines Grohverdieners zu bearbeiten haben, die angefangene Arbeit in den Pult schieben und in den Dienst eben jenes reichen Mannes treten, über dessen Steuermoral und Steuerschicksale sie eben noch in dem Ansehen nach majestätischer Hö- he und Unnahbarkeit zu Gericht gesessen sind. Richter, die im Ruße peinlicher und gefähr- licher Rücksichtslosigkeit stehen, werden auf ähnliche Weise ungeschädlich gemacht, und es wäre nur eine folgerichtige Zukunftsvor- sorge, wenn die großen Diebe ihnen unbe- quemere Polizeikommissäre und Untersuchungs- richter unter das Personal ihrer zweideuti- gen Unternehmungen einzeln würden. Aus-

verkauf unserer Bürokratie, Schachmattse- zung des ganzen überwachenden und kon- trollierenden Apparates der Staatsbehörden. Das ist die jüngste Phase der Umgestaltung des alten Oesterreich. Das Interesse an dem Wohl und Wehe der Gesamtheit tritt weit zurück hinter dem Klassen- und Parteiinter- esse, und darum erleben wir das merkwür- dige Schauspiel, daß die Sozialdemokratie dem Defektor aus dem Staatsdienst die Mauer macht und scheinhaftig unter dem aufgeregten Ruf: „Halte den Dieb!“ am liebsten den Bundeskanzler Seipel und den christlichsozialen Finanzminister dafür ver- antwortlich machen möchte, daß der arme Sektionschef Schwarzwald Generalrat der Anglobank hat werden müssen.

**Marburger und Tagesnachrichten.**

**— Ausbruch des Streiks in der Südbahn- werksstätte.** Die passive Resistenz in den Südbahnwerksstätten hat sich nunmehr zu einem regelrechten Streik entwickelt. Die Ursache des Streiks ist in der Erregung zu suchen, die sich der Eisenbahner seit ihrer Militari- sierung bemächtigt hat, wozu nunmehr die Nichterfüllung gewisser Wünsche der Arbeiterschaft in der Südbahnwerksstätte kommt. In der Werksstätte ist nämlich schon seit län- gerer Zeit die durchlaufende Arbeitszeit so- wie die Akkordarbeit eingeführt. Diese Akkordarbeiten sollen aber nur einige Arbeiter erhalten, die dadurch natürlich viel mehr Lohn bekommen, als ihre Kollegen, die nur Schichtarbeit machen. Die Lohndifferenz ist sehr groß: ein Schichtarbeiter verdient samt den Schichtzulagen ungefähr 1000 Dinar, während ein Akkordarbeiter bis zu 3000 Din- im Monate verdienen kann. Die tiefgehende Verstimmlung hat nunmehr die Schichtarbei- ter so weit gebracht, daß sich ein scharfer Lohnkampf entwickelt hat. Sie verlangen nunmehr einen einmaligen Anschaffungsbeitrag von 1000 Dinar und die Einführung der Ak- kordarbeit für alle Arbeiter. Die Direktion in Pjubana, an die sie ihre Forderungen ge- stellt haben, entgegnete jedoch, daß zur Ein- führung der Akkordarbeit erst Verhandlung- en notwendig seien, und lud die Vertrauens- männer der Arbeiterschaft zu diesbezüglichen Besprechungen ein, was aber abgelehnt wur- de. Mit der Aufhebung der Militärkierung, die ebenfalls gefordert wurde, habe die Di- rektion überhaupt nichts zu tun. Die Südbahnwerksstätte und die Anlagen des Wänt- nerbahnhofs sind nunmehr von einer kleinen Militärabteilung besetzt. Zu Unruhen ist es nicht gekommen.

**— Abschiedskonzert im Stadtpark.** Da die hiesige Militärkapelle am Sonntag verhindert ist, beim Abschiede des Obersten und Kom- mandanten des hiesigen Regiments Panta Draskic, der nach Zagreb verlegt ist, mitzu- wirken, so findet am Samstag um halb 6 (halb 18) Uhr ein Promenadekonzert der hie- sigen Militärkapelle statt. Programm: 1. Strauß, Persischer Marsch. 2. Bizet, Carmen, Vorspiel. 3. Schönherr, Slavischer Walzer. (Zs. Slovanski krajov.) 4. Smetana, Fantasie aus der Oper „Der Kuf“. (Publika.) 5. Ba- sic, Djavolan. 6. Tschajkowsky, Barcarole. 7. Genzels, Freude und Leid an der Adria. 8. Sedladel, Oberst-Draskic-Marsch. — Nach dem Promenadekonzert spielt die Kapelle noch einige Märsche vor der Wohnung des Ober- sten in der Brazova ulica.

**Im Motorboot von Passau nach Beograd.**

Von Architekt Hanns Krug.

Die Monumentalität der Gebäude und die Großzügigkeit der Anlage wird durch die Größe des Geländes ganz besonders zur Geltung gebracht. Es fehlt hier der Raum, die vielen Sehenswürdigkeiten zu schildern; auch nahm uns nach der doch verhältnismäßig ein- fachen Wasserfahrt, in der die Natureindrücke überwiegen, zunächst das mächtige puffernde Beben der Großstadt mit seiner ausgesproche- nen Eleganz gefangen. Der dreitägige Auf- enthalt infolge der Feiertage gab uns jene Ruhe, die Stadt zu genießen, die wir in Wien leider vermissen mußten. Dankbar ge- denken wir einiger Bekannten, die sich auf- opfernd unser als Führer annehmen und uns auch manches sehen ließen, was dem nur auf sich angewiesenen Besucher sicher entgan- gen wäre. Besonders in Erinnerung ist mir eine Fahrt mit einem unserer Motorboote gemeinsam mit unseren ungarischen Freun- den mit ihren Damen zur Margaretinsel.

Am Mittwoch, 23. Mai, nachmittags 2 Uhr verließen wir unter Führung eines neuen Lotsen Budapest. Lange gab der Blodsberg uns noch den Abschiedsgruß. Der Abend brach te uns bis nach Dunaújváros. Wir landeten neben einem Monitor der ungarischen Mari- ne, der eben mit Sonnenuntergang das Sig- nal zur Flaggenparade ertönen ließ. Der

Seemannsmitte gemäß schlossen wir uns an. Unter Präsentieren der Wache wurde die rot- weiß-grüne Nationalfahne auf dem Monitor und unter Salutieren bei uns die schwarz-weiß- rote eingeholt. Der dortige Hafenkapitän, ein alter Bekannter unseres Herrn Drehler, be- grüßte uns gleich nach dem Anlegen. Den Abend verbrachten wir mit ihm und den Of- fizieren des Monitors. Ungarischer Landwein und Zigeunerkapelle waren die ganze Nacht nötig, um erst alte Erinnerungen und dann Zukunftsgedanken auszutauschen.

Als wir am 17. von Passau abfuhren, hat- ten frisch- und sonstige „Gewässer“ die nö- tige Wärme geben müssen; jetzt sahen wir in einer sternklaren Sommernacht im Garten eines kleinen Hafenswirtschaftshauses mitten in der Pusta. In das leise Rauschen der Donau mischten sich die schwerwichtigen und wieder- um blauaufweisenden Wellen der Zigeu- ner.

Eine Stunde später als gewöhnlich führ- ten am anderen Morgen uns unsere Boote unter Flaggengruß und endlosem Mägen- schwenken von unseren Gastfreunden fort. Ein kurzes Sichbegegnen, Sichverstehen fand sein Ende — vielleicht für immer. In ruhiger Fahrt glitten wir durch die gleichförmige, buschbewachsene Pusta dahin, aus der nur hier und wieder vereinzelte Gehöfte mit ihren hohen Ziehbrunnen, umgeben von Baum- gruppen, auftraten. Häufig zeigten sich tie- fige Rinder- und Schweineherden an den Ufern; besonders ungewöhnlich für unser Lan- de war ein mitten in der dort etwa zwei Ki-

lometer breiten Donau schwimmender Dösch, der, ohne sich von den Vorüberfahrenden stören zu lassen, ruhig dem anderen Ufer zu- strebte.

Am Nachmittag gegen 3.30 Uhr verließen wir mit Hochs das gastfreundliche Ungarn. Eine Stunde später legten wir an dem ersten jugoslawischen Zollort Bezdan-Batina an.

Wegen hohen Feiertages — des Festes der Heiligen Cirill und Methodius — waren die Hafensbureaus geschlossen, so daß wir bis zum Morgen bleiben mußten, ohne an Land gehen zu dürfen. Ein Posten hatte uns zu bewachen und am anderen Morgen belamen wir einen Finanzier für die ganze Dauer der Weiter- fahrt mit an Bord. Es war dies der einzige und erste auf der ganzen Fahrt. Interessant war, zu bemerken, daß derselbe ein früherer kaiserlich-russischer Offizier war, der von sei- nem Vater erzählt, daß dieser — ein ehe- maliger russischer General — jetzt den gleichen Dienst in Jugoslawien tut.

Nachdem man uns in Bezdan nicht zum Essen an Land hatte gehen lassen, machten wir am nächsten Tage in Apatin Mittags- staktion. Wie waren wir überrascht, als wir uns plötzlich in einem lehrdeutschen Orte be- fanden. Apatin ist eine jener alten Schwa- benbesiedlungen im früheren Südbanern. Voll- ständig umgeben von einer Sprache und Ab- kunft fremden Bevölkerung haben sie doch Mutterprache und deutsche Sitte bewahrt. Das ist wahrlich keine Kleinigkeit, müssen doch schon die Kinder drei Sprachen — deutsch, ungarisch und serbisch — lernen. Uns

schienen diese Menschen bewundernswert und ein Vorbild für das ganze Deutschland in sei- ner heutigen Lage. Ihr lebhaftes Wirtschafts- leben, die entwickelte Industrie an der stillen Donau war uns überraschend. Herzlichst war unsere Aufnahme, als man an unserer schwarz-weiß-roten Heckschlagge erkannte, daß Landsleute aus dem Mutterlande gekommen waren.

Nachdem wir die letzte Nacht in Neufaz verbracht und unsere Boote im jugoslawi- schen Kriegshafen zur Ablieferung klar ge- macht hatten, fuhrten wir am 27. Mai unun- terbrochen bis Semlin durch, wo wir um 1.47 Uhr am Marinehafen anlegten. Wir waren selbstamerweise wieder zum Pfingstfest einge- troffen, das wir doch schon in Budapest ge- feiert zu haben glaubten. Es war diesmal das griechisch-katholische. In Jugoslawien werden jetzt, wie wir erfahren, die Feste al- ler Konfessionen gefeiert.

Am nächsten Morgen fand die offizielle Uebernahme der Schiffe durch die jugoslawi- sche Marine statt. Sie vollzog sich in sehr an- genehmen Formen. Der Admiral selbst, Ege- lenz, Widerhauser, hatte am Anfunftstag dem Führer unserer Expedition, Herrn Dreh- ler, den er von einer ähnlichen Gelegenheit her kannte, die Aufmerksamkeit eines Besuchs erwiesen. Die Fahrteilnehmer, die noch län- ger als ich in Semlin verweilen, erzählten mir übrigens, daß sie häufig von den Herren des Marineministeriums zu Gaste geladen und von der großen Lebenswürdigkeit der Aufnahme auf das angenehmste berührt wa- ren.

**Unfall.** Am Donnerstag den 30. d., um halb 16 Uhr ereignete sich bei Herrn Špes in der Linhartova cesta (Trzaskačeta) ein bedauerndes Unfall. Ein Knecht, der in der Stallarbeit beschäftigt war, erhielt ein heftiges Stoß auf den linken Fuß, daß er zusammenbrach. Die Rettungsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr leistete die erste Hilfe, legte einen Notverband an und überführte den Knecht ins Allgemeine Krankenhaus. Der bedauerndes Unfall erlitt einen linken Knöchelbruch und wird längere Zeit das Bett hüten müssen.

**Zwei streitende Händlerinnen.** Am 30. August um halb 13 Uhr mittags entstand am Glavni trg vor dem Rathaus vor den Ständen der Obstverkäuferinnen eine Menschenansammlung. Wie schon bekannt, kommen aus Ptuj, Ormož, ja sogar aus Kroatien Zwiebelhändler und Samenverkäufer, seit einiger Zeit auch Obsthändlerinnen, die ihre Ware billiger verkaufen als die hiesigen Obsthändlerinnen. Dies erregte natürlich den Neid ihrer Mariborer Geschäftskolleginnen. Sie behaupteten die auswärtigen Händlerinnen haben kein Recht nach 12 Uhr mittags ihr Obst am Glavni trg zu verkaufen, da sie nicht eine so hohe Standsteuer zahlen brauchen und ihnen daher sehr großen Schaden bereiten. Besonders zwei der Händlerinnen waren so erregt, daß sie sich gewiß in die Haare gefahren wären, wenn sie nicht ein Wachmann getrennt hätte. Ihm klagten sie ihr Leid, wobei natürlich jede vollkommen im Rechte war, den Rat, den ihnen der Wachmann erteilte, auf der Wachtstube sich ihr Recht zu holen, schenkten dieselben kein Gehör. Sehr verständlich... Wenn sich zwei streiten, freut sich der Dritte. Die Lehrlinge hatten diese günstige Gelegenheit bald zu ihrem Gunsten ausgenutzt, indem sie sich an dem Obste heider gütlich taten.

**Schulbeginn an der Staats-Realschule.** Am 1., 3. und 4. September von 9 bis 12 Uhr Einschreibung neuintretender Schüler der 2.—7. Klasse, von 4. bis 7. September finden die Prüfungen für die neuintretenden Schüler statt. Am 4. September um 8 Uhr beginnen die schriftlichen Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen; von 5. bis 7. September dauern die mündlichen Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen. Am 11. September ist die Einschreibung der Schüler, welche die Anstalt schon voriges Jahr besuchten. Am 12. September um 8 Uhr findet der feierliche Eröffnungsgottesdienst in der Domkirche statt. Am 13. September um 8 Uhr beginnt der regelmäßige Unterricht.

**Schulbeginn an der zweiklassigen Handelschule in Maribor.** Am 7. September beginnen die schriftlichen und am 8. September die mündlichen Wiederholungsprüfungen. Die Einschreibung findet am 11. September statt. Der Eröffnungsgottesdienst ist am 12. September. Der regelmäßige Schulunterricht beginnt am 13. September um 8 Uhr.

**Evangelisches.** Sonntag den 2. September wird in Maribor kein evangelischer Gottesdienst stattfinden. Pfarrer Baron predigt an diesem Tage in Ptuj.

**Unfälle.** Der 33jährige Maschinenarbeiter Johann Šmetič, der bei der Firma Hochnegger angestellt ist, geriet mit der rechten Hand in eine Holzsägemaschine und zog sich schwere Quetschungen zu. Auf der Rettungstation wurde ihm die erste Hilfe zuteil. — Die 63jährige Hilfsarbeiterin Maria Gerber, wohnhaft in der Dobrota cesta, stürzte heute nachts in der Trzaska cesta ohnmächtig zusammen. Die Rettungsgesellschaft überführte sie in ihre Wohnung.

**Angesehene Gäste aus Susak.** Wie wir schon einigemal berichteten, ist es dem SS. „Maribor“ gelungen, den SS. „Orient“ aus Susak zu Fußballwettkämpfen in unserer Stadt zu verpflichten. — Genannter Klub wird überall hoch geschätzt und verfügt über eine sehr disziplinierte und faire Mannschaft, die große Erfolge zu verzeichnen hat. Wir machen das Publikum auf die Wettkämpfe, die am Samstag den 1. September und Sonntag den 2. September, jedesmal um 17 Uhr stattfinden, sowie auf den Unterhaltungs- und Tanzabend morgen, Samstag den 1. September im Saale der Brauerei besonders aufmerksam und hoffen, daß unsere Beobachtung mit Freundschaft und Sympa-

Unsere Fahrt war zu Ende. Trauernden Herzens nahmen wir von unseren Booten Abschied, die uns unter der schwarz-weiß-roten Flagge vierzehn lange Tage hindurch Haus und Heimat gewesen und deren behagliche Kabinen uns jede Nacht heherbergt hatten. Unter herzlichem Dank an den Führer der Expedition, Herrn Ingenieur Dreher, und besonders auch seine Frau, unsere treu besorgte Brodmutter, trennte sich die Reisegesellschaft. Heimweh erlaubte mir nur einen kurzen Besuch Beograds, das in seinen Hauptstraßen viele riesige Neubauten, hauptsächlich Banken zeigt und durch Neuanlagen ganzer Stadtteile besonders auffällt. Eine dreißigstündige Bahnfahrt brachte mich über Ugram, Graz, Salzburg am 2. Mai nach München zurück.

thien bei allen Veranstaltungen: zahlreich teilnehmen wird. Beim Unterhaltungsabend werden auch Speisen und Getränke verabfolgt.

**Genossenschaft der Gastwirte in Maribor.** Bei der am 27. August 1923 stattgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung wurde Herr Alexander Klešič, Inhaber der „Belita lokarna“ in Maribor, zum Obmann gewählt. Die Genossenschaftskasse befindet sich auch weiterhin am Rotovšiči trg 2. Amtsstunden von 9—12 Uhr vormittags, ausgenommen Sonn- und Feiertage.

**Spenden für die Rettungsabteilung.** An Stelle eines Kranzes für die verstorbene Frau Margarethe Vielberth spendete Frau Jda Schmidt 50 Dinar. und für die verstorbene Frau Theresie Stanzar spendete Frau Justine Kormann 50 Dinar.

**Spende.** Eine Ungenannte spendete der evangelischen Gemeinde 25 Din. für die Kirchenreparatur. — Herzlichsten Dank!

**Den Gatten mit siedendem Blei begeben.** Vor einigen Tagen haben Gendarmen die 23jährige Camla, Frau des Sabitbegs Sucesto aus Zajenica bei Rogatica nach Sarajewo eskortiert. Sie ist beschuldigt, auf grausame Weise ihren Gatten aus Eifersucht ermordet zu haben. Am 9. Juli in der Nacht schloß Sabitbeg mit seinem Schwager im Zimmer und wurde plötzlich von schrecklichen Schmerzen aus dem Traume aufgeweckt. Er bemerkte, daß gerade seine Frau Camla das Zimmer verlassen hatte und fand auf dem Kopfkissen noch warme Bleifüßchen. Sabitbeg ärgerte, die Sache dem Gerichte anzuzeigen und begab sich zu seinem Schwager Halanovic nach Umasa, wo er von seiner Frau gepflegt wurde. Sein Zustand wurde von Tag zu Tag schlimmer. Inzwischen haben die Gendarmen von diesem Vorgang Kunde erhalten. Ihnen legte Sabitbeg das Geständnis ab, daß ihm seine Frau siedendes Blei in das Ohr gegossen habe. Nach kurzer Zeit ist Sabitbeg Sucesto unter furchtbaren Schmerzen gestorben. Bei der gerichtlichen Obduktion der Leiche fand man, daß die ganze Höhle des linken Ohres vollkommen vereitert war und die Entzündung auch die Gehirnhäute ergriffen hatte. Sein Kleinhirn war eine eitrige Masse. Im Ohre fand man Meitrose. Vom Trommelfell war keine Spur mehr. Die Ärzte sind der Meinung, daß man Sabitbeg hätte retten können, wenn man die Sache rechtzeitig angezeigt hätte. Die Camla gab zu, die Tat aus Eifersucht begangen zu haben. Als ihr Mann nach einiger Zeit ihrer glücklichen Ehe mit seiner früheren Frau Umasa Beziehungen angeknüpft hatte, war sie so tief gekränkt, daß sie sich auf solch grausame Weise rächen wollte.

**Unfall bei Artillerie-Maschinen.** Anlässlich der Übungen des Feldartillerie-Regimentes in Petrovaradin hat sich ein schweres Unglück durch Explosion eines Geschosses ereignet. Der Feuerwerker und ein Korporal sind schwer verletzt worden.

**Im Reiche den Bruder erschlagen.** Dieser Tage spielte sich in der Nähe von Trogir in Dalmatien ein blutiges Drama zwischen den Brüdern Matthias und Dujo Buntić aus Lovčić ab. Die Brüder tranken zusammen in einem Gasthause und als ihnen der Wein schon zu Kopfe stieg, fingen sie zu streiten an. Nachdem sie sich gegenseitig die alten Schanden vorgehalten, kamen sie so zu Hitze, daß sie zu raufen begannen. Während der Rauferei zog Matthias ein Messer und schloß dem Bruder den Bauch auf. Der Bruder war auf der Stelle tot, der Mörder aber ging zur Gendarmerie und zeigte sich selbst an.

**Ein Wachkommandant vom eigenen Posten erschossen.** Aus Petrovaradin wird gemeldet: Dienstag den 28. d. gegen 22 Uhr ging der Wachkommandant der Pulverturmwache bei Petrovaradin die Posten kontrollieren. Als er sich dem Posten Mahmed Staric näherte, rief dieser vorschriftsmäßig „Halt!“, und als der Wachkommandant nicht sofort stehen blieb, feuerte er und traf den Kommandanten mitten ins Herz. Als der Posten merkte, daß der Wachkommandant tot sei, wollte er sich in seiner Verzweiflung selber das Leben nehmen, wurde aber von der herbeigeeilten Wachmannschaft daran gehindert.

**Troglischer Tod eines Gendarmen.** Eine Gendarmenexpedition des Postens Djakovo in Slavonien konfiszierte bei einem Bauern ein Jagdgewehr und brachte es in die Kaserne, wo es an einem Gewehrständer aufgehängt wurde. Der neunjährige Sohn des Postenkommandanten bemerkte das Gewehr, nahm es vom Ständer und spielte damit. Niemand ahnte, daß das Gewehr geladen sei. Plötzlich krachte ein Schuß und die ganze Ladung drang dem am Fenster stehenden Gendarm Rodić in den Rücken. Trogloderm Rodić sofort ins Krankenhaus überführt wurde, starb er nach einigen Stunden.

**Aus dem Gerichtssaale.**

— **Verdammte Seele** 100 Dinar. Die Grundbesitzerin Berona Tacer hat am 10.

April im Verlaufe eines Streites mit Ange-La Pfander, diese letztere mit „Verdammte Seele“ — „Verdammte S.“ tituliert und wurde deshalb bei der Verurteilung überhandlung vom Kreisgerichte Maribor am 28. d. zu 100 Dinar, eventuell 24 Stunden Arrest verurteilt.

— **Falsche Beschuldigung.** Die 61-jährige Rosa Erbus aus Dal bei Sv. Lenart wurde zu 300 Dinar Geldstrafe, eventuell zu einer Woche Arrest verurteilt, weil sie in einem Zivilprozeß die 26-jährige Stefanie Strajnsel einer falschen Zeugenaussage beschuldigt hatte.

— **Ein geriebenes Fährtehl.** Der 20-jährige Arbeiter Martin Zirovnik aus Dražence bei Ptuj stahl am 2. Juni dem Alois Dadien in der Melandrova cesta ein Fahrrad und verkaufte dasselbe in Bečica um 3400 K.. — Am 6. Juni stahl er den B. Cerne am Grajski trg ein Fahrrad. Dieses Rad ließ er jedoch zurück, als er sich von einem Gendarm verfolgt sah. Seit Juli hatte er eine 6-monatliche Kerkerstrafe abzuhäfen. In der Nacht vom 31. Juli auf den 1. August d. J. wollte er die Mauer durchbrechen und es wäre ihm auch gelungen, wenn er nicht rechtzeitig von einem Aufseher an der Tat erkappt worden wäre. Zirovnik wurde am 31. August ds. vom Kreisgerichte Maribor zu weiteren 8 Monaten schweren Kerkers verurteilt.

— **Ich muß sterben, sonst kann ich nicht leben,** weil ich kein Arbeitsbuch und deshalb auch keinen Dienst bekomme, und wenn ich gerade zufällig einen bekomme, zahlt man mir 200 K monatlich, und mit diesem Lohn kann ich nicht leben.“ So verteidigte sich am 31. d. bei der Verhandlung beim Kreisgerichte die bereits 18mal vorbestrafte Ivana Endić, als sie vom Vorsitzenden befragt wurde, warum sie nicht arbeite, anstatt zu sterben. Nach den Ausführungen der Anklage klagte die Endić eines Tages mit Stefan Vincel in einem Walde und als dieser einschloß, stahl sie ihm einen Rucksack mit drei Paar Schuhen und einem Regenschirm, und der Franziska Hribernik ein Kleid. Der Zufall wollte es, daß die Hribernik wegen eines Diebstahls später in derselben Zelle eingesperrt war, wie die Endić. Bei dieser Gelegenheit erkannte sie das Kleid, das die Endić trug, als das ihre. Die Endić wurde zu 8 Monaten schweren Kerkers verurteilt.

**Vereinsnachrichten und Ankündigungen.**

Legitimationskarten für die Grazer Herbstmesse, die in der Zeit vom 1. bis 9. September stattfinden wird, sind in der Direktion der Mariborska tiskarna zum Preise von 40 Din. erhältlich. Auf Grund dieser Legitimation wird die Visumgebühr um 50 Prozent ermäßigt und ist die Reise in Schnell- oder D-Zügen mit einer gewöhnlichen Personenzugskarte gestattet.

Die „Evela“, deren leistungsfähige Zentrale sich in Lubljana befindet, hat auch hier in Maribor eine Filiale, in der nur bestes Material von Gummitreifen, Pneumatik und Autobestandteilen zu haben ist. Wir verweisen auf das Inserat in der heutigen Nummer.

Legitimationskarten für die Prager Mustermesse sind zum Preise von 20 Din. zugänglich. Eine Stempelgebühr in Maribor bei der Mariborska tiskarna (Direktion) erhältlich. Auf Grund dieser Legitimation wird auf allen tschechoslowakischen Eisenbahnen ein 33prozentiger Tarifnachlaß gewährt und tschechoslowakische Wägen werden mit einem 75prozentigen Nachlaß abgegeben. Die Messe dauert vom 2. bis 9. September.

**Douglas Motorrad.** Das weltberühmte Douglas-Motorrad, Sieger der größten, heurigen Weltrennen wie: englischen Tourist Trophy, Grand Prix de France des spanischen 12 Stunden Rennens, entzückte durch die Präzision der Ausführung und Leistung jeden Motorradfahrer auf der hiesigen Industrienausstellung. Das kleinste Modell dieser Type 2 1/2 HP mit 2 Geschwindigkeiten und Leerlauf ist zum konkurrenzlosen Preise von 50 Pfund Sterling, d. i. circa 20.000 Dinar prompt durch die Generalvertretung D. Juzel, Lubljana, Sodna ulica 11, Tel. 461 zu beziehen. 7466

**Was tschechisch ist, ist gut.** Dieser Anspruch ist, was Waren tschechischer Provenienz anlangt, vollkommen berechtigt, mag es sich nun um Manufakturwaren, oder um Maschinen, Porzellan usw. handeln. Ein Fehler ist nur der Umstand, daß wir Jugoslawen die tschechoslowakische Ware erst aus zweiter oder dritter Hand erhalten. Es ist daher Pflicht aller unserer Kaufleute, in möglichst großer Zahl die 6. Prager Mustermesse zu besuchen, wo ihnen Gelegenheit zur direktem Einkaufe geboten wird. Die Besucher dieser Messe genießen bei Benutzung aller Züge eine 33%ige Fahrpreisermäßigung und zahlen nur die halbe Gebühr für die Erteilung des Visums. Unentgeltliche Auskünfte erteilt das tschechoslowakische Konsulat in Lubljana, Trch 8, die Alma Company, r. G. m. b. S. in Lubljana, Kongresni trg 3, und die Direktion der Mariborska tiskarna d. d. in Maribor, Družbena ulica 4.

Legitimationskarten für die Mustermesse in Lubljana sind zum Preise von 50 Dinar und solche für die Wiener Messe zum Preise von 25 Dinar per Stück in der Direktion der Mariborska tiskarna d. d. in Maribor, Družbena ulica 4, erhältlich.

**Cafe Stadtpark.** Jeden Nachmittag spielt das Mariborer Salonorchester von halb 5 bis halb 7 Uhr und abends von 8 bis 12 Uhr. Hausmusik und Gesang.

**Hotel Halbwildl.** Heute Samstag im Garten „Wendelkonzert“. Siehe Anzeigenteil. 7460

**Einkauf zum Herbstfest,** welches am Sonntag den 2. September um 15 Uhr die Freiwillige Feuerwehr in Radwanje in dem Gasthause des Herrn Krajin in Sp. Radwanje veranstaltet. An der Tagesordnung sind verschiedene Belustigungen, wie Tanz, Juggost, Standrecht, Vorfahren usw. Für gute Getränke und Speisen sowie gemächliche Unterhaltung ist gesorgt. Die Verbindung zwischen Maribor (Glavni trg) und zum Festplatze ein Auto. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am nächsten Sonntag.

**Letzte Nachrichten.**

**M. Beograd, 31. August.** Die hiesigen politischen Kreise befassen sich eingehend mit dem Konflikt zwischen Griechenland und Italien. Man nimmt an, daß sich Italien mit allen Balkanstaaten in Konflikt befinde. Heute besuchten der griechische Gesandte Moravri, sowie der italienische Gesandte Summonte den Gesandten des Außenministers Herrn Panta Gavrilovic. Es herrscht allgemein die Ansicht, daß sich unsere Regierung auf die Seite Griechenlands stellen werde, und dies wird auch in der Lösung der Rijelafage zum Ausdruck kommen. Griechenland wird die kleine Entente um Hilfe ersuchen.

**M. Sofia, 31. August.** Die landwirtschaftlichen Kreise entwickeln eine rege Tätigkeit. Der Mord an Daskalov hat die Gemüter in große Aufregung versetzt und man befürchtet blutige Zusammenstöße.

**M. Beograd, 31. August.** Wie berichtet, hat der Untersuchungsrichter in der Spiromgeaffäre Androlić neue Mitschuldige festgestellt, deren Verhaftung bevorsteht und von denen neue Angaben über diese seinerzeit von Beograd aus so übermäßig aufgebaute Affäre erwartet werden. Ueber die zu verhaftenden angeblichen Mitschuldigen wolle der Untersuchungsrichter keine näheren Auskünfte erteilen.

**M. Subotica, 31. August.** Die Abgeordneten der magyarischen Partei Dr. Graber, Dr. Deag und Barady sind gestern nach Beograd gereist, um im Auftrage der ungarischen Partei mit der Regierung in der Schulfrage zu verhandeln. Ein Mitglied der radikalischen Partei hat einem in Subotica erscheinenden magyarischen Blatte erklärt, daß in radikalischen Kreisen angenommen werde, daß in kürzester Zeit eine Koalition der Radikalen und der magyarischen Partei zustandekommen werde.

**M. Subotica, 31. August.** Vom 15. bis 17. September findet in Subotica der Bundeskongress der Vereine statt. Für den Kongress werden große Vorbereitungen getroffen.

**M. Beograd, 31. August.** In das Budget des Unterrichtsministeriums wurde die Summe von 428 Millionen Dinar vorgesehen für die Bedürfnisse des Volksschulunterrichtes in Serbien, Kroatien, Slavonien, Vojvodina, Montenegro, Slowenien, Bosnien und die Herzegovina. Das Budget ist folgendermaßen verteilt worden: 75 Millionen für die Gehälter und periodischen Erhöhungen, 10 Millionen für das Material und 328 Millionen Dinar für die Feuerungsanlagen.

**M. Kovibad, 31. August.** Gestern wurde unter Eskorte der russische Oberst Kostko und der Hauptmann Kotas nach Kovibad gebracht, die bekanntlich im Aetropolis nach Rußland fliegen wollten. Die rumänischen Behörden haben die Flüchtlinge an der Grenze unseren Behörden ausgeliefert. Sie sind jetzt im Petrovaradiner Garnisonsarrest eingesperrt und werden als Deserteur vor das Kriegsgericht gestellt werden. Wie man erfährt, werden unsere Kovibader Piloten den Flugapparat, auf dem die beiden Russen fliegen wollten, nach Kovibad bringen.

**Börse.**

**Riich, 31. August.** (Eigenbericht.) Börse: Paris 31.20, London 26.19, Beograd 5.95, Berlin 0.0005, Prag 16.30, Italien 23.75, NewYork 554, Wien 0.0078, gestemp. Krone 0.0078, Budapest 0.03 ein achtel, Sofia 5.25.

**Beograd, 31. August.** (Eigenbericht.) Schlusskurse: Paris 5.20 bis 5.275, Schweiz 16.80 bis 16.90, London 4.23 bis 4.28, Berlin 0.00 bis 0.011, Wien 0.13 bis 0.132, Prag 2.75 bis 2.77, Italien 4.— bis 4.03, NewYork 554 bis 555.

# Kleiner Anzeiger.

**KLUB-BAR**  
Täglich  
10 Uhr 10  
Gastspiel des  
Künstler  
Ensembles  
Poldi et Baren  
Franzeta Halaszova  
Sivinetta Duo  
Madame de Coufu  
Hugo - Hugo 7159

Eines gutes Klavier ist zu verkaufen. Anfragen in der Verwaltung. 7467

Klavier, langer Flügel, zum fernem oder für Hausunterhaltung. Gut aufbewahrt, wird billig verkauft. Polodnik, Kattendachova ulica 19, 2. Stock. 7466

Wenig gebrauchter Tisch-Sprecher (Triumpf) wird billig verkauft. Anfrage in der Verwaltung. 7461

Zwei harte Aufstuhlfäden 580 Din, Strohfäden 50 Din, Eisenbetten 170 Din, Zimmersessel 80 Din, harte doppelstellige Kissen, großer Pflanztopf 500 D., weiche Betten 170 Din, Matratzen, gepolsterter Sessel, Stöckerl, sowie Kohlenkiste und Verschiedenes. Anfragen Kolozski trg Nr. 8, 1. St. links. 7477

## Zu vermieten

Wohnung in Schweizerhaus, drei Zimmer, Küche, elektrisches Licht, Wasserleitung, Garten, ohne Wohnungsamt bezugsbar, wird gegen Mietkauf sofort billig abgegeben. Adresse in der Verwaltung. 7472

Kabinett, sonnseitig, möbliert, sofort zu vermieten. Tattenbachova ulica 24, 1. St. Tür 3, 7470

Schönes, reines, möbliertes Zimmer, elektrische Beleuchtung und separierter Eingang an gut situierten Herrn ab sofort zu vermieten. Arckova ulica 5, 2. St. links. 7469

## Zu mieten gesucht

Möbliertes Zimmer, wenn möglich samt Kost wird bei guter Kammer für ein besseres Fräulein per 1. September gesucht, Antr. unter "Bankbeamtin" an die Verwaltung. 7478

Büro-Kohlenkisten in der Slovenska ulica oder in nächster Nähe zu mieten gesucht. Offerte unter "Dringend" an die Verwaltung. 7456

Junges Ehepaar sucht sofort elegantes, möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung, Zentrum der Stadt. Antr. unter "Solort" an die Verwaltung. 7463

Alleinstehende Dame mit Beruf sucht für sich und ihr 7jähriges Kind Wohnung samt Verpflegung bei besserer Familie. Antr. unter "C. S." an die Verwaltung. 7463

Bankbeamtin sucht für sich und ihre Mutter leeres oder möbliertes Zimmer, womöglich auch Kabinett und Küchenbenutzung. Anträge unter "Mittheile im Haushalte" an die Verwaltung. 7454

## Stellengesuche

Kontoristin, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, sucht Posten. Geht auch als Kassierin in ein Geschäft. Gest. Anträge unter "Kontoristin" an die Verwaltung. 7476

## Zu verkaufen

Wohel, in verkehrreicher Gegend, mit Inventar und Wohnung samt Einrichtung zu verkaufen. Anfrage in der Verwaltung. 7457

Waschmaschinen mit Marmorplatte und Spiegel, hartes Bett samt Drahtelast, Nachtkissen mit Marmorplatte, Schlabachaffen, weißer Kleiderkasten und Verschiedenes billig zu verkaufen. Miniska ulica 7, Tür 9. 7458

Witwe, 46 Jahre alt, sucht Stelle als Stubenfrau im Hotel oder als Wirtschaftlerin aus Land. Widmar, Arckova 92. bei Maribor. 7450

## Offene Stellen

Friseurlehrling wird aufgenommen. Gosposka ulica 24. 7450

Frau wird für Wohnung und Kost zur Bedienung gesucht. Aleksandrova cesta 12, 2. Stock. 7449

Galanterei wird per sofort aufgenommen, ebenso auch ein Lehrling im Cigarrenhaus Duna, Maribor, Stomshov trg 11. 7455

Selbständige, gute Köchin sucht "Kuchniska menza", Stomshov trg 17, Kasina. Anfragen von 12 bis 13 Uhr und von halb 18 bis 19 Uhr. 7478

Kinderkassierin, intelligent und ernst, wird zu einem 5jährigen Mädchen und 12jährigen Knaben gesucht. Bedingung perfekt deutsch und Verrichtung kleinerer Hausarbeiten. Klaviernachhilfe und Handarbeitunterricht erwünscht. Eigenhändig geschriebene Offerte mit Zeugnisabschriften, Angabe der Referenzen, sowie Photographie an Olga Kary, Varasdin. 7451

Arbeiterinnen für dauernde Beschäftigung werden in der Mariborska tlakarna in tovarna sadnih konzerv d. b. Aleksandrova cesta 63 aufgenommen. 7465

Suche zu meinem sechsjährigen Tochterlein ein junges, kinderliebendes und deutschsprechendes Fräulein, welches im häuslichen mitthelfen will und nähen versteht. Offerte mit Gehaltsansprüchen und womöglich mit Lichtbild an Frau Mariane Lajer, Ljupnik, Slovenska ulica, Gut Gaborovec zu senden. 7448

## Realitäten

Kleiner Besitz in Maribor wird sehr günstig verkauft. Anfragen aus Gefälligkeit, Pobrzanje, Cesta na Brezje 71. 7436

## Korrespondenz

Eine Dame (Kassierin), Künstlerin, die momentan mittellos ist, sucht einen Gentleman, der ihr auszuweichen möchte. Antr. unter "Lebte Hoffnung" an die Verwaltung. 7471

## Bauleiter

tätig in Architektur u. Eisenbeton-Konstruktionen, Kostenvoranschlag usw. mit zwölfjähriger Praxis, sucht Dauerposten. (Absolvent der Wiener Bauhochschule und Akademie). Offerte mit "Bauleiter" an B. Sax, Annoncenbüro, Maribor. 7468

## 2 Häuschen

(nur Eisengepipe) für Hundelotter sehr geeignet ist zu verkaufen bei Mariborska tlakarna d. d.

Kurz-, Wirk- u. Galanteriewaren nur En gros 4400

Gaspari & Faninger Maribor, Aleksandrova c. 48.

## Serbokroatisch, Slowenisch, Italienisch unterrichtet

Kovač, Loška ulica 14, 4504  
Sonntag den 2. September 1923 um 15 Uhr im Garten des Hotels Mahorič in Pekel (Poljčane) 7473

## Grosses Garten-Fest

Programm: Musik, Gesang und Tanz. — Die Musik besorgt die beliebte Kapelle aus Loka. Eintritt 5 Dinar. Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt. — Das Fest findet bei jeder Witterung statt. — Zu zahlreichem Besuch ladet herzlich ein Josip Mahoric.

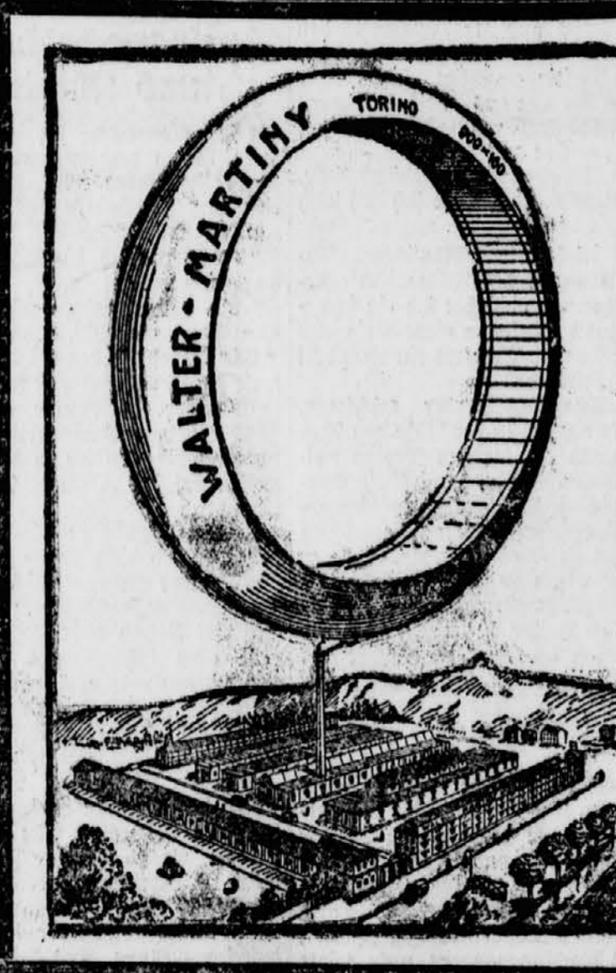
## Hotel-Restaurant "Stara pivarna"

Heute, Samstag den 1. September um 20 Uhr im stadtfreien Staggarten im Nordosten (aber nur bei angenehmer Witterung.) Acta Preussenschlag. Zum wertigen Besuche ladet ergebenst Selbstbild samt Frau. 7479

**Manufakturwaren**

für Herrenröcke (Raglane), Sport- und andere Anzüge, Damenmäntel und Kostüme, sowie verschiedene Leinwand, Chiffone, fertige Wäsche, Bettdecken, Strümpfe, Seidentücher, Schärpen, Kravatten, Selbstbinder usw. offeriert anerkannt am billigsten die Manufakturwarenhandlung 7476

**M. Feldin, Maribor**  
Grajaki trg Votrnjska ulica.  
Staatsangestellte, Schneider und Näherinnen erhalten bedeutenden Rabatt.  
Solide Bedienung. —



## „Svetla“

Telephon 133. d. d. Telephon 133.  
Filiale:  
Maribor, Gosposka ulica 20.  
CENTRALE:  
LJUBLJANA  
RIMSKA C. 2. HILSERJEVA UL. 5.  
FILIALE:  
DUNAJSKA C. 20. MESTNI TRG 35.  
ZAGREB BEOGRAD  
Fabriklager von Vollgummireifen.  
Pneumatik u. aller Arten technischer Gummischläuche, Auto-Bestandteile und verschiedenes Auto-Material.  
Zur Verfügung:  
Presse zur Montierung von Vollgummireifen.  
Grosses Lager an Elektro-Material  
Vertretungen von Weltfirmen.  
Solide Bedienung! Konkurrenzlose Preise

Erste jugoslawische Jalousien-Rouletten-, Holz- und Stahlrollbalken-Fabrik  
G. Skrbic Nachfolger  
**Brüder Vidaković**  
Zagreb, Ilica 40  
erzeugt alle Arten von Rouletten, als: Stahl-, Holz-, Leinen- und geflochtenen Rouletten; Gitter, Sonnenplanchen-Konstruktionen und deren sämtliche Bestandteile.  
Kostenvoranschläge und Preislisten kostenlos.  
Vertreter werden gesucht.  
Neueste und modernst eingerichtete Fabrik.  
Gegründet 1889. 7474

**Gros Roman & Cie., Paris**  
Gedruckte Marquisesettes,  
Flanelle, Satin, Frenche  
Generalvertretung für SHS  
**Künzli & Menzi ZAGREB**  
Ilica 36 Ilica 36